LebenshilfeNewsletter

Der Landesverband Hamburg informiert



AUSGABE 2/2018

HAMBURG, IM AUGUST 2018

Liebe Mitglieder

unsere Lebenshilfe lebt! Diese Ausgabe gibt Ihnen ein lebhaftes Bild von den abwechslungsreichen Aktivitäten des Verbands, seiner Mitglieder & Betreuten.

Insbesondere unsere Selbsthilfegruppen haben in den vergangenen Wochen viel erlebt und berichten gern über ihre kunterbunten Aktionen: Die HOCKEYS haben ein Inklusionsturnier veranstaltet und gespielt, unsere Fußballmannschaft hat bei den Special Olympics in Kiel den 6. Platz erspielt, Hansa-Park und Harz wurden erobert und und und.

Auch ein rechtliches Thema finden Sie in dieser Ausgabe wieder zu Ihrer Information: der Verbraucherschutz in der Sozialen Arbeit. Ansprüche aus Leistungen geltend machen zu können, ist für uns als Lebenshilfe ein wesentlicher Bestandteil der Selbstbestimmung und Teilhabe von allen Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung.



Wie Sie in den letzten beiden Ausgaben schon erfahren konnten: Das Bundesteilhabegesetz und seine Neuerungen wie zum Beispiel die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) dienen dem großen Ziel, Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu stärken. Und so die Idee der Emanzipation und Inklusion im Alltag umzusetzen. Gemeinsam mit Ihnen, unse-

ren Mitgliedern und Unterstützern, setzen wir uns hier in Hamburg und bundesweit im Netzwerk der Lebenshilfen dafür ein, dass diese Umsetzung im Alltag Realität wird.

Das heute vorgestellte Thema Verbraucherschutz in der Sozialen Arbeit zeigt eindrucksvoll: dabei bleibt noch einiges zu tun. Gemeinsam mit Professor Dr. Bernzen (Fachanwalt für Sozialrecht) habe ich festgestellt, dass Verbraucherschutz in der Sozialen Arbeit bisher nur rudimentär umgesetzt wird. Die rechtlichen Regelungen sind aufgrund der Besonderheiten in der Sozialen Arbeit und insbesondere der Eingliederungshilfe bislang unzureichend bzw. nicht eindeutig. Aus diesem Grund obliegt es den Anbietern der Leistungen selbst, für einen entsprechenden Ausgleich zu sorgen. Traditionell ist die Praxis dazu bisher bedauerlicherweise weitgehend eine andere.

Die Lebenshilfe Hamburg hat diese Lücke schon vor längerer Zeit erkannt und gemeinsam mit Partnern eine kostenlose Rechtsberatung eingerichtet. Damit können Hamburgerinnen und Hamburger mit Behinderung ihre Rechte im Bereich Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung in Anspruch nehmen. Auf diese Weise folgen wir konsequent dem emanzipativen Gedanken einer gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung!

IN EINFACHER SPRACHE

In der Lebenshilfe Hamburg ist viel los. Darum finden Sie im Heft viele tolle Nachrichten. Zum Beispiel: Die Fußball-Mannschaft war bei den Special Olympics. Die HOCKEYS haben ein Turnier veranstaltet. Die Teenie-Gruppe ist 25 Jahre alt. Und wir arbeiten weiter für die Rechte von Menschen mit Behinderung: Für Teilhabe und für Selbst-Bestimmung. Menschen mit Behinderung brauchen gute Unterstützung, damit sie überall mitmachen können.

Tipp: Brauchen Sie Infos über Unterstützung in Hamburg? Dann kommen Sie in unsere kostenlose Teilhabe-Beratung. Mehr Infos auf unserer Internet-Seite: LHHH.de

In diesem Heft ist ein Artikel zum Thema: Verbraucher-Schutz in der Sozialen Arbeit.

2 Rechtsanwälte haben sich mit einer wichtigen Frage beschäftigt: Was können Menschen mit Behinderung tun, wenn Sie keine Unterstützung bekommen? Oder wenn sie zu wenig Unterstützung bekommen?

Mehr Infos in diesem Heft: Seite 6

Tipp: Wurde Ihre Unterstützung abgelehnt? Oder haben Sie andere Probleme mit Ihrer Unterstützung? Die Lebenshilfe Hamburg hat ein besonderes Beratungs-Angebot für diese Probleme: Die Rechts-Beratung. Mehr Infos in Leichter Sprache in diesem Heft: Seite 6

Soziale Arbeit und Verbraucherschutz

VERBRAUCHERSCHUTZ IN DER EINGLIEDERUNGSHILFE – ES BLEIBT NOCH VIEL ZU TUN

IN EINFACHER SPRACHE

Das Thema vom Text ist Verbraucher-Schutz für Menschen mit Behinderung.

Jeder Mensch ist auch ein Verbraucher, zum Beispiel als Kunde im Laden:

Wenn Sie etwas einkaufen, haben Sie Rechte. Zum Beispiel: Wenn die Ware beim Einkaufen kaputt war, können Sie sich beschweren. Der Laden muss die kaputte Ware ersetzen. Er kann Ihnen neue Ware geben oder das Geld zurückgeben. Das gehört zum Verbraucher-Schutz.

Menschen mit Behinderung sind auch

Verbraucher. Sie bekommen Unterstützung von einem Anbieter, zum Beispiel einen Betreuer von der Lebenshilfe. Aber welche Rechte haben die Menschen, wenn sie keine Unterstützung bekommen? Oder wenn die Unterstützung nicht gut ist? Was kann ein Mensch dann machen? Herr Doktor Bartke und Professor Doktor Bernzen sind Rechtsanwälte. Sie haben zusammen einen Text zu den Fragen geschrieben.

Das sind sich wichtigsten Infos aus dem Text:

Verbraucher-Schutz bei Unterstützung ist schwieriger als Verbraucher-Schutz im Laden. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

- Für Unterstützung gibt es viele Regeln. In den Regeln steht zum Beispiel, wer ein Recht auf Unterstützung hat. Die Regeln stehen im Bundes-Teilhabe-Gesetz. Man muss die Regeln kennen, damit man die Fehler erkennen kann. Das ist schwierig für Menschen mit Behinderung.
- Menschen mit Behinderung zahlen die Unterstützung meistens nicht selbst. Das Amt oder die Krankenkasse zahlt den Anbieter von der Unterstützung. Oft wissen die Menschen nicht, wo sie sich beschweren sollen. Oder wer sich beschweren darf.
- Das Bundes-Teilhabe-Gesetz ist ein neues Gesetz. Es hat viele Regeln für Unterstützung verbessert. Aber zum Verbraucher-Schutz gibt es immer noch keine Regeln.

Herr Doktor Bartke und Professor Doktor Bernzen schreiben: Im Moment kümmert sich noch keine öffentliche Stelle um den Verbraucher-Schutz für Menschen mit Behinderung.

Darum müssen die Anbieter von Unterstützung sich selbst darum kümmern. Zum Beispiel: Sie müssen prüfen, ob ihre Arbeit gut ist. Sie müssen Menschen mit Behinderung sagen, wo sie sich beschweren können. Wenn sich jemand beschwert, müssen sie gemeinsam mit dem Menschen eine gute Lösung finden.

Die Lebenshilfe Hamburg hat ein besonderes Beratungs-Angebot für Menschen mit Behinderung: Die **Rechts-Beratung**. Mehr Infos in Leichter Sprache in diesem Heft: Seite 6

Trotz Bundesteilhabegesetz (BTHG): nach wie vor sind die Regelungen zum Verbraucherschutz unzureichend. Diese sollten durch einen entsprechenden Ausgleich vor Nichterbringung oder schlechter Leistung auch im Rahmen von Eingliederungshilfe-Leistungen schützen. Selbstbestimmung heißt jedoch, Ansprüche geltend machen zu können, wenn eine unzureichende Leistung erbracht worden ist

Wie erklärt sich der unzureichende Verbraucherschutz in der Eingliederungshilfe?

Rechtliche Regelungen und damit der Gesetzgeber gehen von mündigen Bürgerinnen und Bürgern aus, die – unabhängig von einer möglicherweise vorliegenden Behinderung – vernünftig, für sich selbst verantwortlich und zu eigenen Urteilen fähig sind. Dahingegen ist in der Sozialen Arbeit traditionell das Bild des Hilfe-Empfangenden/Beschenkten verbreitet gewesen – ein Rechtsanspruch gegenüber einem Leistungserbringer spielte gar keine bzw. nur eine untergeordnete Rolle. Bis heute bestehen in den rechtlichen Regelungen Unsicherheiten bezüglich möglicher Ansprüche von Klienten bzw.

Mit der zunehmenden "Verpreisung" von Dienstleistungen im Rahmen der Sozialen Arbeit ist auch für Leistungen der Eingliederungshilfe ein Markt mit typisch marktwirtschaft-

der Qualität von Ansprüchen.

lichen Elementen entstanden: Leistungsanbieter/-erbringer und Kunden/Leistungsempfänger sowie Rechte und Pflichten für beide Seiten. Jedoch ist der Markt geprägt von einer wesentlichen **Besonderheit**: Menschen mit entsprechendem Hilfebedarf haben einen (rechtlichen) Anspruch auf eine öffentlich garantierte Sozialleistung, so dass die 'Bezahlung' der erbrachten Leistungen durch den (Sozial-)Staat erfolgt. Das ergibt im Rahmen der Eingliederungshilfe-Leistungen insbesondere auch für Bezieher von Grundsicherung das so genannte (sozialrechtliche) Leistungsdreieck.

Was ist Grundlage der Leistungserbringung durch gemeinnützige oder gewerbliche Anbieter?

Das folgende Schema des Leistungsdreiecks zeigt die rechtlichen Grundlagen sowie den Geld- bzw. Leistungsfluss im Rahmen der Eingliederungshilfe-Leistungen:



Zwischen Leistungserbringer und Betreutem werden heute regelmäßig Dienstleistungs-verträge geschlossen. Meist wird die betroffene Leistung allerdings nicht individuell ausgehandelt, sondern basiert auf vorgegebenen Regelungen und Absprachen wie zum Beispiel den Leistungsvereinbarungen des Trägers mit dem Kostenträger oder Hilfe- und Teilhabeplanungen. Es ist davon auszugehen, dass dies zukünftig weiter zunehmen wird. Auf diese Weise gewinnen Ansprüche bei Nichterfüllung des Vertrags (so genannte Sekundäransprüche) und damit die Rolle des Verbraucherschutzes zunehmend an Bedeutung.

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) sind die grundlegenden Rechte und Pflichten niedergelegt, nach denen Verträge zwischen den Beteiligten zu erfüllen sind. Kommt es zum Schlecht- oder Nichterbringen einer Leistung, so kann die Person, die einen Anspruch auf die (vertraglich fixierte) Leistung hatte, Ersatz für den Schaden verlangen,

der ihr aus der Verletzung der Verpflichtung des Verkäufers/Leistungserbringers im Rahmen der Leistungserbringung entstanden ist. Im Fall von Eingliederungshilfe-Leistungen scheint dies ausgehebelt.

Welche Auswirkungen hat eine Nichterfüllung der Leistung bzw. eine Störung in der Leistungserbringung in der Eingliederungshilfe?

Im Fall von Eingliederungshilfe-Leistungen ist die Durchsetzung von Ansprüchen regelmäßig aus zwei Gründen problematisch:

- Eine versäumte Leistungserbringung kann in der Regel nicht nachgeholt werden, da ein Hilfebedarf in der Vergangenheit nicht nachträglich gedeckt werden kann
- Bezieher von Leistungen zur Grundsicherung haben kein Interesse an der Erzielung von Einnahmen und damit an einer finanziellen Entschädigung bei Nichterfüllen von Verträgen.

Aus diesem Grund zeigen Leistungsempfänger möglicherweise entstandene Ansprüche aufgrund einer Pflichtverletzung von Leistungsanbietern regelmäßig nicht auf. Auch öffentliche Stellen, die als Kostenträger an einer Minderung bzw. Kostenerstattung ein Interesse haben könnten, nehmen diese Ansprüche regelhaft nicht wahr – insbesondere im Fall von Schlechterfüllung sind sie häufig nicht informiert.

Was bedeutet dies im Hinblick auf den Verbraucherschutz im Rahmen von Eingliederungshilfe-Leistungen?

So besteht ein unzureichender Schutz des Verbrauchers/Leistungsempfängers und Kostenträgers im Fall von Nicht- oder Schlechterfüllung einer Eingliederungshilfe-Leistung. Dies ist weder im Sinne von Menschen, die auf diese Leistungen insbesondere im Hinblick auf deren Qualität angewiesen sind, noch der öffentlichen Hand als Kostenträger der Leistung.

Ein Schutz des Verbrauchers bei der Erbringung von Eingliederungshilfe-Leistungen ist auch unter den bestehenden rechtlichen Normen schwierig, da diese auf einer typischen Marktsituation basieren, die üblicherweise keine Trennung von Leistungsempfänger/Kunde/ Verbraucher und Zahlungspflichtigem/Kostenträger vorsieht. So bleiben Fragen offen wie:

- Sind Bezieher von Eingliederungshilfe-Leistungen unter Berücksichtigung des oben dargestellten Leistungsdreiecks Verbraucher im Sinne dieser Normen?
- Sind Eingliederungshilfe-Leistungen und ihre Ergebnisse marktübliche Dienstleistungen bzw. wie sind diese rechtlich zu betrachten und was bedeutet dies dann jeweils für die Nutzer dieser Dienstleistung bzw. den Kostenträger?
- Wie sind die damit verbundenen Dienstleistungsverträge rechtlich einzuordnen?

Welche Möglichkeiten zur Stärkung des Verbraucherschutzes gibt es?

Traditionell unterstützen Verbraucherschutzzentralen Verbraucher bei der Durchsetzung von Rechten – doch obwohl im Rahmen von Eingliederungshilfe-Leistungen regelmäßig von einer schwachen Marktposition des Leistungsempfängers gegenüber dem Leistungs-anbieter ausgegangen werden kann, sind diese in der Vergangenheit in solchen Fällen nicht aktiv geworden. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich dies in naher Zukunft ändert.

Damit obliegt der Aufbau an Strukturen zum Schutz der Verbraucher/Leistungsempfänger bei den Leistungsanbietern selbst. Dazu gehört die Bereitschaft, neue Ansätze für Entschädigungen im Fall von nicht oder unzureichend erbrachter Leistungen zu entwickeln sowie ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem zur Sicherung und Verbesserung der Leistungsqualität (Beschwerdemanagement etc.) aufzubauen.

Was konkret macht die Lebenshilfe Hamburg in Sachen Verbraucherschutz?

Die Lebenshilfe Hamburg hat mit zwei Partnern darüber hinaus mit ihrer kostenlosen Rechtsberatung einen weiteren Baustein zur Verbesserung des Verbraucherschutzes in der Eingliederungshilfe aufgebaut: auf diese Weise unterstützt sie Menschen mit Behinderung dabei, ihre Rechte im Bereich Eingliederungshilfe und Pflegeversicherung in Anspruch zu nehmen.

Wenn Sie Fragen zur Rechtsberatung der Lebenshilfe haben, rufen Sie uns gern an:

Ansprechpartner:

Michael Gstöttner

Telefon: (040) 689 433 - 11

E-Mail: Michael.Gstoettner@lhhh.de

Selbsthilfe für alle

NEUE TERMINE DER SELBSTHILFEGRUPPE FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe ist ein Selbsthilfe-Verein. Im Verein gibt es verschiedene Selbsthilfe-Gruppen zum Thema Behinderung. In den Gruppen treffen sich Menschen mit Behinderung oder Angehörige. Sie reden über ihre Erfahrungen oder Probleme im Alltag. Sie helfen sich gegenseitig, zum Beispiel mit guten Tipps.

Seit letztem Jahr gibt es eine Selbsthilfe-Gruppe für Flüchtlinge mit Behinderung. Sie treffen sich alle 6 Wochen in der Lebenshilfe: Sie essen zusammen. Und sie reden über das Leben mit Behinderung in Deutschland. Die Mitarbeiterinnen vom Projekt ZuFlucht unterstützen sie dabei.

Das sind die nächsten Termine: 25. September und 20. November.

Flüchtlinge mit Behinderung oder Angehörige können gern mitmachen: Rufen Sie uns einfach vorher an.

Seit letztem Sommer gibt es eine Selbsthilfegruppe für geflüchtete Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen bei der Lebenshilfe Hamburg. Die Mitarbeiterinnen des Projektes ZuFlucht Lebenshilfe unterstützen die Gruppe. Die Teilnehmer diskutieren Fragen zum Leben mit Behinderung in Deutschland und tauschen sich über ihre Erfahrungen aus. Dabei kommt auch der Spaß nicht zu kurz: Die Teilnehmer bringen zu den Treffen Selbstgekoch-

tes mit und wir essen gemeinsam, meistens Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Teilnehmer. Die Selbsthilfeabende finden alle 6 Wochen dienstags ab 17 Uhr statt. Geplant sind nächste Termine im Juli, September, November und Dezember. Interessierte Personen mit Fluchterfahrung und Behinderung und ihre Angehörigen sind herzlich willkommen. Es gibt Übersetzungen in Arabisch, Farsi

und Russisch (weitere Übersetzungen auf Anfrage). Wir bitten um kurze Anmeldung.

Ansprechpartnerin:

Gesa Müller

Telefon: (040) 689 433 – 19 E-Mail: Gesa.Mueller@lhhh.de

ZuFlucht Lebenshilfe: Qualifikation für angehende Ärzte

FLUCHT UND BEHINDERUNG IM STUDIENGANG MEDIZIN

IN EINFACHER SPRACHE

Das Projekt ZuFlucht Lebenshilfe ist zum Thema: Flüchtlinge mit Behinderung in Hamburg. Die Mitarbeiterinnen machen verschiedene Dinge, damit die Flüchtlinge Unterstützung bekommen. Sie geben zum Beispiel Kurse für die ehrenamtlichen Helfer von Flüchtlingen.

Im Mai gab es etwas Neues im Projekt ZuFlucht:
Die Mitarbeiterinnen haben einen Kurs mit
Medizin-Studenten gemacht. Ärzte lernen im
Studium viel über Krankheiten und Behandlungen.
Aber sie lernen wenig über den Alltag von
Menschen mit Behinderung. Im Kurs haben die
Mitarbeiterinnen den Studenten viel erzählt: Zum
Beispiel über das Leben von Flüchtlingen mit
Behinderung und über UnterstützungsMöglichkeiten im Alltag. Die Studenten und
Studentinnen konnten probieren, welche Probleme
es im Alltag mit Behinderung geben kann. Sie
haben den Bahnhof mit dem Rollstuhl getestet. Sie
sind mit dem Blindenstock über die Straße
gegangen. Es war für alle ein spannender Tag.

Bereits im Dezember 2017 haben wir Studierenden der Medizin im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) unser Projekt vorgestellt. Die Studierenden sind im 8. Semester und belegen das Wahlpflichtfach "Interkulturelle Kompetenz und internationale Medizin". Anhand eines Fallbeispiels haben wir über die Lebenslage und die Möglichkeiten zur Unterstützung von geflüchteten Menschen mit Behinderung gesprochen. Am 23. Mai kamen 17 Studierende zu uns in die Lebenshilfe Hamburg. Zuerst haben wir die "10 Knigge-Tipps zum respektvollen

Umgang mit behinderten Menschen" (der Paritätische Hessen) vorgestellt. Dann ging es hauptsächlich um die verschiedenen Hilfsmittel. Zu zweit haben die Teilnehmenden verschiedene Hilfsmittel ausprobiert (Rollstuhl, Taststock, Simulationsbrille, Gehörschutz, Rollator und Gewichte für die Alterssimulation) und in Alltagssituationen angewandt: Sie sind Fahrstuhl und Rolltreppe gefahren, sie sind einkaufen und auf Toilette gegangen, sie mussten durch Treppenhäuser gehen und Straßen überqueren. So erlebten die Studierenden, auf welche Barrieren Menschen mit Beeinträchtigungen im Alltag stoßen. Und sie lernten, wie es ist, diese Menschen zu begleiten.

Im zweiten Teil des Tages haben wir über die Zusammenarbeit mit Sprachmittlern gesprochen. In der Beratung und Versorgung von geflüchteten Menschen mit Behinderung müssen oft Dolmetscher hinzugezogen werden. Die Studierenden erfuhren, was die Sprachvermittlung in einem Beratungsgespräch und bei einem Arzttermin bedeutet. Zum Schluss stellten wir ein neues Fallbeispiel vor, das die komplexe Lebenslage von geflüchteten Menschen mit Behinderung und die vielfältigen Formen von Unterstützung durch Ärzte, Behindertenhilfe, Behörden und den Mitarbeitenden der Unterkünfte deutlich macht.

Wir hatten einen anregenden, interessanten und diskussionsreichen Tag mit den angehenden Ärzten und freuen uns, sie durch unsere Arbeit für die Belange von (geflüchteten) Menschen mit Behinderung sensibilisieren zu können.

Ansprechpartnerin:

Gesa Müller

Telefon: (040) 689 433 – 19 E-Mail: Gesa.Mueller@lhhh.de

IN LEICHTER SPRACHE



Rechts-Beratung für Menschen mit Behinderung:

Menschen mit Behinderung

haben ein Recht auf Unterstützung.

Wir wollen, dass jeder sein Recht bekommt.



Viele Menschen mit Behinderung brauchen im Alltag:

- Unterstützung, zum Beispiel einen Betreuer.
- Hilfsmittel, zum Beispiel einen Rollstuhl.
- Pflege vom Pflege-Dienst.



Die meisten Menschen

können die Unterstützung nicht selbst zahlen.

Dann zahlt das Amt oder die Kranken-Kasse.



Manchmal gibt es dabei Probleme:

Vielleicht will die Kranken-Kasse nicht zahlen.

Oder das Amt will nicht zahlen.

Dafür gibt es die Rechts-Beratung.



Haben Sie ein Problem mit einem Amt oder mit einer Kranken-Kasse?

Dann können Sie sich bei uns melden.

Wir machen mit Ihnen einen Termin

für die Rechts-Beratung.

Die Beratung ist bei der Lebenshilfe Hamburg.



Wer macht die Rechts-Beratung?

Die Beratung ist von einem Anwalt.

Der Anwalt kommt vom Anwalts-Büro:

Bernzen Sonntag.

Er kennt sich gut mit Regeln für Unterstützung aus.

Er kann Ihnen Tipps zu Ihrem Problem geben.

Zum Beispiel:

Was Sie im Brief schreiben,

damit das Amt zahlt.

IN LEICHTER SPRACHE

	Brauchen Sie Rechts-Beratung? Melden Sie sich bei der Lebenshilfe Hamburg.
11 12 1 9 3 8 7 6 5 10 2 9 3 8 7 6 5 4 7 6 5	Die Beratung ist nur am Dienstag: um 15:30 Uhr um 16:30 Uhr Wichtig: Sie müssen sich vorher anmelden.
	Adresse: Lebenshilfe Hamburg Stresemannstraße 163 22769 Hamburg
5	 Die Beratung ist kostenlos. Es ist egal, welche Behinderung Sie haben. Sie müssen nicht Mitglied bei der Lebenshilfe sein.
	 Die Rechts-Beratung hat 3 Partner: A und O-Stiftung Lebenshilfe Hamburg Nussknacker e.V. Die Partner zahlen für den Anwalt.
	Die Rechts-Beratung ist nur ein Termin. Wenn Sie noch mehr Beratung brauchen, müssen Sie selbst einen Anwalt suchen.
	Ansprech-Partnerin: Britt Jensen Telefon: 040 - 689 433 17

Text: Büro für Leichte Sprache Hamburg, **Prüfung**: Teilnehmer am Campus Uhlenhorst **Bilder**: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013, Foto: Lebenshilfe Hamburg

Sprachmittler für Flüchtlinge und Migranten

HILFE BEI VERSTÄNDIGUNGSPROBLEMEN BEIM ARZT UND IN DER BERATUNG

IN EINFACHER SPRACHE

Wenn Flüchtlinge nach Deutschland kommen, können sie meistens noch kein Deutsch sprechen. Aber wenn sie eine Behinderung haben, müssen sie zum Arzt. Dann gibt es oft Probleme, weil der Arzt Deutsch spricht: Die Flüchtlinge können den Arzt nicht verstehen. Und sie können dem Arzt nicht erklären, wie es ihnen geht. Vielleicht kann der Arzt sie gar nicht behandeln.

Neues Projekt in Hamburg: Sprachmittler vom Verein Segemi.

In dem Projekt arbeiten Fachleute und Sprachmittler für verschiedene Sprachen. Wenn ein Flüchtling zum Arzt muss, kann ein Sprachmittler mitkommen. Er hilft dem Arzt und dem Flüchtling, damit sie sich gut verstehen. Er übersetzt, was die beiden sagen. Der Sprachmittler ist kostenlos. Mehr Infos im Internet: www.segemi.org

Sprachmittler sind Menschen, die außer Deutsch noch andere Sprachen sprechen und sich in der Begleitung von Flüchtlingen und Migranten bei Terminen mit Ärzten und Verbänden engagieren. Sprachmittler sind auch Kulturvermittler.

Neues Modellprojekt

Für die ambulante Gesundheitsversorgung und Beratung von Menschen mit Behinderung gibt es seit Anfang Juni einen Pool für Sprachmittler. Das Modellprojekt hat der Verein "SEGEMI Seelische Gesundheit – Migration und Flucht" in Kooperation mit der Lebenshilfe Hamburg und der Ärztekammer Hamburg konzipiert. Das Projekt läuft zunächst für ein Jahr. Verständigungsprobleme beim Arzt und in der Beratung erschweren oft erheblich die Versorgung der Geflüchteten.

Gerade für Menschen mit Behinderung sind die Barrieren sehr hoch. Daher war das Interesse an diesem Thema auf einer Veranstaltung in der Ärztekammer Hamburg sehr groß. Mehr als 80 Teilnehmer besuchten die Veranstaltung.

Axel Graßmann, Geschäftsführer der Lebenshilfe Hamburg, zeigte sich erfreut: "Wir sind positiv überrascht, auf welches Echo die Veranstaltung stößt. Es zeigt, dass der Bedarf an qualifizierten Sprachmittlern in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen groß ist."

Sprachmittler beantragen

Ab dem 1. Juni 2018 können Mitarbeiter der ambulanten Beratung (von Geflüchteten oder Menschen mit Behinderungen) und ambulant tätige Ärzte beim Psychosozialen Beratungs- und Koordinations¬zentrum SEGEMI einen Sprachmittler für die Beratung oder Versorgung von nicht Deutsch sprechenden Patienten beantragen. Das Modellprojekt wird gefördert von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg im Rahmen des Hamburger Integrationsfonds.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter www.segemi.org

Girls' und Boys' Day in der Lebenshilfe

VON HANNAH

IN EINFACHER SPRACHE

Jedes Jahr gibt es den Girls' Day und den Boys' Day. An dem Tag besuchen Schüler und Schülerinnen eine Firma. Sie lernen, was die Firma macht. Und sie schauen zu, wie die Menschen dort arbeiten. Am 26. April waren Hannah und Vasilije zu Besuch bei der Lebenshilfe Hamburg. Hannah hat aufgeschrieben, was sie an dem Tag gemacht haben.

Heute hatte ich Girls' Day. Ich wollte gern zur Lebenshilfe Hamburg gehen. Meine Mama Ines Schwarzarius arbeitet dort, daher kenne ich den Verein für Menschen mit Behinderung. Am Morgen bin ich zusammen mit ihr zur Lebenshilfe gefahren und wir haben uns dort erst einmal alle begrüßt und vorgestellt.

Vasilije kam zum Boys' Day in die Lebenshilfe. Er wird von Lena Hilfinger unterstützt, einer Mitarbeiterin in dualer Ausbildung in der Lebenshilfe. Wir beide haben Akten in Ordner sortiert und gelernt, was Leichte Sprache bedeutet.

Wir durften uns Hefte in Leichter Sprache angucken. Die handelten von den Themen: Polizei | Natur | Politik | Ernährung

Am Mittag gab es dann eine große (und leckere) Kuchenpause. Alle haben sich unterhalten, und ich habe festgestellt, dass in der Lebenshilfe Hamburg die Menschen gerne zusammen arbeiten und sich gut verstehen.



ebenshilfe Hambur

Zweite Liga und kein bisschen Trauer

NEUES VOM FANCLUB "DIE HOLSTEN-ANKER"

IN EINFACHER SPRACHE

Der HSV ist abgestiegen: In der nächsten Saison spielt die Mannschaft in der 2. Bundesliga. Viele Fans waren deshalb traurig, aber die Holsten-Anker nicht. Die Mitglieder von unserem Fanclub freuen sich auf die nächste Saison. Und sie haben viele Pläne: Sie wollen Werbung für den Fanclub machen und zusammen Spiele gucken.

Tipp: Bist Du HSV-Fan?

Dann mach doch mit: Die Holsten-Anker treffen sich jeden Monat in der Lebenshilfe Hamburg.

Die Uhr ist abgelaufen

Nach gefühlt zehn Jahren Abstiegskampf hat der HSV es endlich geschafft abzusteigen. In der Fan-Welt hat man es sich schon fast gewünscht – umso erlösender nun die Gewissheit.

Die Hoffnung lebt

Der eingeschlagene Weg mit jungen hungrigen Talenten aus dem eigenen Nachwuchs gepaart mit erfahrenen Führungsspielern machte zum Ende der Saison schon wieder Lust auf HSV-Fußball. Trainer Christian Titz darf trotz Abstieg bleiben, Dauerläufer Lewis Holtby und Passmaschine Aaron Hunt haben ihre Verträge verlängert. Und mit Ralf Becker hat der HSV endlich wieder einen Sportvorstand, der kluge Transferentscheidungen treffen soll.

Unser Fanclub ist voller Euphorie

Beim letzten Fanclub-Treffen war keine Spur von Trauer zu spüren, ganz im Gegenteil: Die meisten Holsten-Anker-Mitglieder haben ihre Dauerkarte verlängert und freuen sich auf die neue Saison. Wir wollen endlich ein Logo für den Fanclub entwickeln und damit neue Poster und Flyer bedrucken, um auf unseren inklusiven Fanclub aufmerksam zu machen. Beim letzten Treffen durften wir uns auch über Udo freuen, der unseren Fanclub nun bereichert. Wir planen Auswärtsspiele, zu denen wir nicht fahren können, in den Räumen der Lebenshilfe Hamburg zu zeigen. Fanclub-Mitglied Martin würde als Koch für das leibliche Wohl sorgen, während wir gemeinsam dem Sieg entgegenfiebern. Alles in allem bleibt festzuhalten, dass niemand große Trauer über diesen längst fälligen Abstieg verspürt. Eher heißt es jetzt: 6 Mal Deutscher Meister, 3 Mal Pokalsieger und nächstes Jahr Meister der zweiten Liga!

Freust du dich auch schon auf die nächste Saison mit dem HSV?

Suchst du einen Fanclub? Dann melde dich bei mir! Wir treffen uns immer an einem Dienstag im Monat um 18 Uhr. Genaue Termine für die weiteren Vorhaben und Treffen des Fanclubs veröffentlichen wir auf unserer Internetseite: https://termine.lhhh.de/

Ansprechpartner:

Andreas Neu

Telefon: (040) 689 433 - 25 E-Mail: Andreas.Neu@Ihhh.de

Starker Schlagabtausch

HOCKEY-TURNIER IN HAMBURG

IN EINFACHER SPRACHE

Die HOCKEYS sind eine Hockeygruppe für junge Leute mit und ohne Behinderung. Sie haben schon bei vielen Wettbewerben mitgespielt. Im April haben sie ein eigenes inklusives Hockey-Turnier in Hamburg veranstaltet. Es war ein toller Tag mit vielen Zuschauern. Die anderen Mannschaften kamen aus den Vereinen: Klipper THC, Der Club an der Alster und SV Bergstedt. Die Spiele waren sportlich und spannend!

Die Lebenshilfe Hamburg sagt Danke: An die tollen Unterstützer vom Turnier und alle Hockey-Teams!

HanseMerkur und Deutscher Hockey-Bund berichten

Anfang April war es wieder so weit: Beim dritten inklusiven Hockey-Turnier trafen Spieler mit und ohne Behinderung aufeinander. Eingeladen hatten unsere HOCKEYS – eine der wenigen Hockey-Mannschaften für Menschen mit Behinderung in Deutschland. Gemeinsam mit jugendlichen Hockeyspielern aus Hamburg schwangen die HOCKEYS den Krummstock. Und mittendrin die Nationalspielerin Marie Mävers vom Uhlenhorster Hockey-Club als Schiedsrichterin und Coach. Angefeuert wurden die Spieler von zahlreichen Zuschauern.



Zur Begrüßung sprach die Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, Ingrid Körner. Sie hatte 1991 zusammen mit der Hockey-Legende Greta Blunck die HOCKEYS ins Leben gerufen. Alster Catering versorgte die Spielenden – mit der finanziellen Unterstützung der Aktion Mensch.

Auch wenn bei dem Hallenturnier der gemeinsame Spaß und die Freude am Wettkampf im Vordergrund standen, ging es doch ganz schön zur Sache. Neben den ehrgeizigen HOCKEYS nahmen in diesem Jahr Jugendliche der Vereine Klipper THC, Der Club an der Alster und SV Bergstedt teil. Die Mannschaften wurden vor Beginn untereinander gemischt. Die Schiedsrichterin Marie Mävers und die anderen Unterstützer hatten während des Turniers alle Hände voll zu tun und mussten so manche erhitzte Gemüter beruhigen.

In einem Film hat die HanseMerkur Spielszenen eingefangen. Greta Blunck erzählt in dem Film, wie alles mit den HOCKEYS begann. Marie Mävers erklärt, warum ihr die inklusiven Begegnungen im Sport so wichtig sind und wer hier eigentlich von wem lernt.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für ihre ideelle, tatkräftige und finanzielle Unterstützung:

- Aktion Mensch
- Frau Ingrid Körner
- Frau Greta Blunck
- Frau Marie Mävers
- Herr Michael Krohn
- HanseMerkur

Tipp: Die HanseMerkur hat einen kleinen Film zum Turnier gemacht. Sie finden den Film auf unserer Internetseite: www.LHHH.de

Haben Sie ein Smartphone? Dann können Sie den QR-Code benutzen:



Sie brauchen eine App für QR-Codes. Öffnen Sie die App und halten Sie das Smartphone über den QR-Code. Ihr Handy scannt den Code und wandelt ihn um in eine Internet-Adresse. Dort sehen Sie den Film.

Hauptsache Spaß

DIE LEBENSHILFE-FUSSBALLMANNSCHAFT SPIELT BEI DEN SPECIAL OLYMPICS IN KIEL

IN EINFACHER SPRACHE

Die Special Olympics sind ein Sport-Wettbewerb für Menschen mit geistiger Behinderung. Die Wettbewerbe finden in vielen verschiedenen Ländern statt. Im Mai waren die Deutschen Special Olympics in der Stadt Kiel. Es gab viele verschiedene Sportarten und natürlich auch Fußball.

Die Lebenshilfe-Fußball-Mannschaft war dabei und hat gezeigt, was sie kann. Im Artikel können Sie einen Bericht über den Wettbewerb lesen. Der Bericht ist von Robin Polzin. Er ist der Trainer von der Mannschaft.

Das ist die Zusammenfassung vom Artikel:
Die Lebenshilfe-Mannschaft hat an 3 Tagen gegen
andere Mannschaften gespielt. Mal haben sie
gewonnen, mal haben sie verloren. Vor dem letzten
Spiel waren die Spieler schon etwas erschöpft. Aber
sie hatten ein Motto: "Noch einmal richtig Spaß
haben!" Das letzte Spiel haben sie verloren, aber
das Ergebnis aus allen Spielen ist super: 55
Mannschaften haben teilgenommen. Die
Lebenshilfe-Mannschaft ist auf Platz 6.

Die Lebenshilfe Hamburg sagt: Herzlichen Glückwunsch an die Mannschaft und den Trainer!

Zuerst: Danke an alle, die uns ermöglicht haben, an diesem Turnier teilzunehmen!

Im letzten Spiel haben wir wie vor jedem Spiel einen Kreis gebildet und den Matchplan besprochen. Der Tenor des Teams war klar: "Noch einmal richtig Spaß haben!" Mir als Trainer – das habe ich den Spielern oft genug gesagt – ist das Ergebnis am Ende des Spiels egal. Mir ist wichtig, dass alle das Erlebnis genießen und Spaß haben. Auch wenn dieses Spiel am Ende verloren ging, sind alle mit einem guten Gefühl nach Hause gefahren.

Doch was geschah vorher? Mit einem Spielmarathon sind wir am Dienstag in das Turnier gestartet. Zehn Spiele à 8 Minuten sollten wir absolvieren. Wieso so viele Spiele an einem Tag? Weil im Inklusionssport im Vorwege eines Turniers Klassifizierungsspiele bestritten werden, sodass jedes Team schließlich in seiner Leistungsklasse antritt. So wurde der Dienstag genutzt, um am Ende die Gruppen festzulegen, in denen es dann jeweils um die Platzierung ging.

Gelungener Start ins Turnier

Mit viel Motivation und dem Gedanken an den Titel gewannen wir direkt das erste Spiel mit 2:0. Ein seltenes Erlebnis für uns, weil wir sonst gewohnt sind, das erste Spiel nicht siegreich zu bestreiten. Fluch besiegt! Dachten wir zumindest: Im zweiten Spiel mussten wir uns mit einem 0:0 zufriedengeben.

Es folgten an diesem Tag vier weitere Siege, drei Unentschieden und nur eine Niederlage – und das bei einem Torverhältnis von 11:1! Sehr kaputt fuhren wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu unserer Unterkunft. Am Abend die Information: Wir wurden in die stärkste Leistungsklasse eingeteilt. Das Turnier war schon jetzt ein großer Erfolg! Am Mittwoch trafen wir auf zwei bekannte Mannschaften, gegen die wir es am Dienstag nicht über ein Unentschieden hinausgeschafft hatten. Und so sollte es auch diesmal sein: 2 x 15 Minuten reichten uns beide Male nicht, um einen Sieg einzufahren.

Am nächsten Tag traten wir dann leider sehr unkonzentriert und erschöpft auf. Aber man kann es den Spielern nicht übelnehmen bei dem, was sie bisher geleistet hatten. Zwei Niederlagen am dritten Turniertag zeigten uns unsere Schwächen auf. Doch wo andere Teams den Kopf in Sand stecken und keine Lust mehr haben, fängt das Team von der Lebenshilfe Hamburg erst richtig an Spaß zu haben.

Starke Duelle

Vor dem letzten Spiel stand unser Team Arm in Arm und sprach sich noch einmal Mut zu. Die Spieler wollten Spaß haben und noch ein letztes Mal alles geben. Und das taten sie. Mehrere Aluminium-Treffer und starke Duelle gegen den gegnerischen Torwart vereitelten leider dennoch einen Sieg. Und wie es im Fußball so ist, kassiert man kurz vor Schluss die Bestrafung.

Dann kam der Moment, in dem alle wussten, worum es dem Team geht: Die Spieler kamen mit einem Grinsen vom Platz und freuten sich, das Turnier gespielt zu haben. Auch wenn wir in unserer Gruppe den letzten Platz belegt haben. "Wenigstens gegen den Ersten und Zweiten haben wir unentschieden gespielt", sagte ein Spieler.

Wir sind stolz darauf, von 55 teilnehmenden Teams den sechsten Platz belegt zu haben! Und wer weiß: Vielleicht bekommen wir eine Revanche bei den nächsten nationalen Bundesspielen. *Von Robin Polzin*

Lesen, schreiben, rechnen

FREIE PLÄTZE IN DEN KURSEN DER ERWACHSENENBILDUNG

IN EINFACHER SPRACHE

Erwachsenen-Bildung für Menschen mit Behinderung.

Jeden Mittwoch gibt es 2 Kurse bei der Lebenshilfe Hamburg:

- 17:00 Uhr: Kurs Rechnen und Umgang mit Geld
- 18:30 Uhr: Kurs Lesen und Schreiben Die Kurse sind für erwachsene Menschen mit Behinderung. Sie treffen sich und üben zusammen. Die Gruppen sind klein, damit alle gut mitmachen können. Der Kursleiter heißt Manuel Riesenbeck. Er sucht für jeden Teilnehmer die passenden Aufgaben aus.

Haben Sie Lust auf einen Kurs mit netten Leuten?

In beiden Kursen gibt es freie Plätze. Jeder Kurs kostet 15 Euro und hat 10 Termine. Die Gruppe freut sich auf neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Tipp: Sie können gern einen Probe-Termin mitmachen. Dafür müssen Sie nichts bezahlen. Sie müssen nur bei der Lebenshilfe Hamburg anrufen.

Mein Name ist Manuel. Ich leite die Kurse "Lesen und Schreiben" und "Rechnen und Umgang mit Geld" in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Hamburg in Altona. Dazu lade ich dich herzlich ein!

Ich war nicht immer gut in der Schule. Besonders das richtige Schreiben fiel mir sehr schwer. Es ist kein gutes Gefühl, wenn man merkt, dass man nicht doof ist, aber man Dinge wie Rechnen, Lesen und Schreiben nicht gut kann – Fähigkeiten, die allen anderen so leicht fallen. Aber mit viel Übung und der richtigen Lehrerin habe auch ich das richtige Schreiben gelernt. Ich weiß also, wie schwer es manchmal ist und dass es nicht schlimm ist, wenn man mal ein Wort falsch liest oder bei einer Rechenaufgabe das falsche Ergebnis hat.

Lesen und Schreiben

Im Deutschkurs verbessern wir dein Lesen und lernen Regeln, die uns helfen Wörter richtig zu schreiben. Du solltest also schon etwas lesen und schreiben können.

Rechnen und der Umgang mit Geld

Außer mit Rechenaufgaben beschäftigen wir uns im Rechenkurs auch mit Themen rund ums Geld. Wir fragen, warum wir eigentlich Steuern und Miete zahlen müssen. Und wir schauen uns an, welche Kosten bei einem Handyvertrag entstehen. Themen, mit denen ich mich sehr gut auskenne. Bei uns gibt es keine Tests oder Noten. Du kannst dir freinehmen, wenn du mal keine Zeit oder Lust hast. Wir lernen viel, aber meine Kursteilnehmer und ich blödeln auch herum oder spielen mal ein Spiel. Deine Sorgen darfst du natürlich auch zum Kurs mitbringen und davon erzählen. Über Kuchen freuen wir uns aber auch! Mit dem Umzug der Lebenshilfe nach Altona haben wir tolle neue Räume gewonnen, leider aber auch ein paar Teilnehmer verloren, denen der Weg nach Altona zu lang ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn du uns zu einer Schnupperstunde besuchst. Ruf einfach vorher bei der Lebenshilfe Hamburg an!



Lebenshilfe/David Maure

Hier findest du die wichtigsten Informationen zu beiden Kursen:

Rechnen und Umgang mit Geld

Mittwoch, 17:00-18:30 Uhr

Lesen und schreiben

Mittwoch, 18:30-20:00 Uhr

Ort: Lebenshilfe Hamburg, Stresemannstr. 163, 22769 HH

Kursgebühr: 15 Euro

Kursleiter: Manuel Riesenbeck

Ansprechpartnerin:

Britt Jensen

Telefon: (040) 689 433 – 17 E-Mail: Britt.Jensen@lhhh.de

Brocken, Bowling, Bimmelbahn

UNSERE BILDUNGSREISE NACH SCHIERCKE IM HARZ VOM 18. BIS ZUM 21. MAI

IN EINFACHER SPRACHE

Im Mai war die Bildungs-Reise in den Harz. Die Reise-Gruppe hat 3 Nächte in der Jugend-Herberge in Schiercke gewohnt. Sie haben viel gesehen und viel erlebt, zum Beispiel: Stadt-Rundgang in Wernigerode, Fahrt mit der Bimmelbahn, Kutsche fahren, Eis essen, Rodeln auf der Sommer-Rodelbahn.

Außerdem haben sie ein Schloss besichtigt und waren auf einem bekannten Berg: Der Brocken. Christiane Gätje war dabei und sie hat einen Reise-Bericht geschrieben.

Übernachtet haben wir in der Jugendherberge in Schiercke. Schiercke ist ein Ortsteil von Wernigerode und liegt 600 m über dem Meeresspiegel.

Die Jugendherberge war sehr einfach, aber es war sehr sauber und alle waren sehr freundlich. Auch das Essen war sehr einfach, aber es gab viele verschiedene Sachen und man ist immer satt geworden.

Am Freitag war das Wetter noch nicht sehr schön, aber es war trocken. Auf dem Brocken waren nur 3 °C, in Schiercke immerhin 7 °C.

Am Samstag sind wir nach Wernigerode gefahren und haben dort einen geführten Stadtrundgang gemacht. Das war sehr interessant. In der Altstadt gibt es viele hübsche alte Fachwerkhäuser und viele Lokale und Restaurants, wo man gut und günstig essen kann.

In Wernigerode wohnen insgesamt 34.000 Menschen und im Jahr kommen 2,5 Millionen Touristen zu Besuch. Im Laufe des Tages kam die Sonne heraus und es wurde schön warm.

Wir sind mit einer kleinen Bimmelbahn zum Wernigeröder Schloss hochgefahren. Das sieht wie ein richtiges Märchenschloss aus. Dort war gerade eine Hochzeit.

Am Sonntag sind wir mit einer Kutsche zum Brocken hochgefahren. Der Brocken ist 1.142 m hoch. Der Brocken gehörte früher zur DDR und war abgesperrtes Hochsicherheitsgebiet. Das bedeutet, dass man nicht auf den Brocken gehen konnte.

Auf einem Teil der Strecke nach oben mussten fast alle aussteigen und ein Stück zu Fuß laufen. Das war sehr steil und anstrengend und alle waren etwas erschöpft, als sie oben ankamen. Doch die Aussicht war die Anstrengung wert. Von dort oben aus hat man einen wunderschönen Blick rund um den Brocken und wir hatten eine klare Sicht, sodass wir auch das Wernigeröder Schloss sehen konnten.

Nach einer Stunde Aufenthalt ging es mit der Kutsche wieder zurück nach Schiercke. Einige waren dann noch Eis essen und rodeln auf der Sommerrodelbahn. Die war ganz schön schnell.

Abends haben wir immer zusammen in der Cafeteria der Jugendherberge gesessen und geklönt, Karten gespielt oder die Bowlingbahn genutzt.

Am Montag ging es dann nach dem Frühstück wieder nach Hause. Auf dem Rückweg nach Hamburg haben wir



Swantje Pau

kurz Halt in Bad Harzburg gemacht und einen Baumwipfelpfad besucht.

Fünf Stockwerke muss man hochlaufen (barrierefrei) und kann dann oben in Höhe der Baumwipfel spazieren gehen. Das war ein schöner Abschluss für unsere Reise.

Ich hatte die ganze Zeit viel Spaß. Mir hat die Reise sehr gefallen.

Von Christiane Gätje

Ferienfreizeit der Lebenshilfe

ZWEI SPANNENDE WOCHEN VOLLER SPASS UND GUTER LAUNE

IN EINFACHER SPRACHE

Rückblick auf unsere Freizeit-Wochen: Vom 9. bis 20. Juli gab es wieder tolle Tages-Ausflüge und Aktionen bei der Lebenshilfe. Lukas Schuh war mit dabei und hat einen Bericht geschrieben.

Auch im Jahr 2018 hat die Lebenshilfe Hamburg sich wieder ein interessantes Programm ausgedacht. Mit dem Polizeimuseum Hamburg, dem Universum Bremen und dem Museumsdorf Volksdorf gab es auch wieder viele neue Ziele im Programm.

Außerdem gab es noch folgende Aktivitäten: Kaffee und Kuchen in Finkenwerder, Schwimmspaß im Arriba Erlebnisbad, Barfußpark in der Lüneburger Heide, Besuch der Feuerwehr in Hoisbüttel, Ausflug an die Ostsee, Karl-May Festspiele in Bad Segeberg.

Zum Abschluss gab es wie in jedem Jahr ein Grillfest im nahe gelegenen Wohlers Park. Auch in diesem Jahr haben wir zwei erlebnisreiche Wochen zusammen verbracht. Bei traumhaftem Sommerwetter konnte man sich im Arriba Bad rutschend in das kühle Nass bewegen oder aber in der Ostsee erfrischen. Im Barfußpark konnte man beim Gang durch Moore oder abgekochte Glasscherben den Füßen Gutes tun. Spannend wurde es bei Polizei und Feuerwehr: Hier wurden wir in eine originalgetreue Ausnüchterungszelle gesperrt und konnten durch eine Wasserwand laufen.

Im Bremer Universum konnte man Phänomene der Wahrnehmung hautnah erleben. Wie in jedem Jahr wurden wir in Bad Segeberg von einer spektakulären Show unterhalten.

Auch für das leibliche Wohl sollte am Ende noch gesorgt werden: Beim Abschlussgrillen wurde bei einem leckeren Buffet gemütlich zusammengesessen und geplaudert. Auch in diesem Jahr hat die Ferienfreizeit wieder eine bunte Mischung aus Bewegung, Spaß, Unterhaltung und Bildung für uns bereitgehalten.

Vielen Dank an alle, die dabei waren. Wir freuen uns schon auf die Ferienfreizeit 2019!



© Lebenshilfe Hamburg

Im Bremer Universum konnten wir unseren Herzschlag von einer Bass Drum simulieren lassen.

Von Lukas Schuh

Uebenshilfe Hamburg

Wahrer Nervenkitzel

EIN ERLEBNISREICHER TAG IM HANSA-PARK

IN EINFACHER SPRACHE

Im April hat eine Gruppe von der Lebenshilfe einen Ausflug in den Hansa-Park gemacht. Die Teilnehmer haben vieles ausprobiert: Aussichts-Turm, Floß-Fahrt, 4D-Kino und natürlich die Achterbahn. Es war ein toller Tag und alle hatten Spaß.

Übrigens: Alle Teilnehmer hatten freien Eintritt im Hansa-Park. Wir sagen Danke!

Der Hansa-Park hat die Lebenshilfe Hamburg auch dieses Jahr im Rahmen der "Sozialen Wochen" zu einem kostenlosen Eintritt nach Sierksdorf eingeladen. Der Einladung sind wir natürlich gerne gefolgt und im April mit 14 Teilnehmern und vier Betreuern in den Freizeitpark gefahren.

Zuerst haben wir uns auf einem Aussichtsturm einen Überblick verschafft. Danach haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt: Während die einen lieber sanftere Attraktionen wie eine Floßfahrt oder das 4-D-Kino besuchten,

stellten sich die anderen in die langen Schlangen für die Achterbahnen an, um einen wahren Nervenkitzel zu bekommen. "Eigentlich wollten wir direkt in die Loopingbahn, die hatte aber eine technische Störung. Wir sind dann mit der kleinen Eisenbahn Achterbahn gefahren. Die fährt so schräg und schnell", berichtet ein Teilnehmer. Mittags trafen sich alle bei Pommes frites, Nuggets und Co. oder mitgebrachten Speisen in der Großgruppe wieder. Nachmittags wurden dann zuvor ausprobierte und als interessant befundene Attraktionen ein zweites Mal gefahren. Besonders die Achterbahnen waren gefragt. Ein Mitfahrer erzählt: "Ich mag es besonders, wenn die Achterbahn rückwärts im Tunnel fährt. Das ist herrlich und das Beste daran. Für Leute, die das nicht kennen, ist das bestimmt erschreckend."

Wir haben viel erlebt an diesem Tag! Auch das Wetter hat mitgespielt - nass wurden wir nur in der Wildwasserbahn. "Auf den Besuch im Hansa-Park habe ich mich schon lange gefreut. Es hat wieder richtig Spaß gemacht!", erzählt ein Teilnehmer. Vielen Dank an den Hansa-Park für diese tolle Aktion!



© Lebenshilfe Hamburg

Wiener Opernball inklusiv

JUNGE MENSCHEN MIT DOWN-SYNDROM AUF DEM TRADITIONELLEN BALL

IN EINFACHER SPRACHE

Wien ist die Hauptstadt von Österreich. Jedes Jahr ist in Wien der berühmte Opernball. Viele bekannte Menschen sind auf dem Ball zu Gast, zum Beispiel Schauspieler oder Politiker. Der Ball beginnt immer mit den jungen Tänzern und Tänzerinnen. Sie heißen: Die Debütanten. Das sind 140 Tanz-Paare, die den Ball eröffnen.

Dieses Jahr gab es etwas Neues beim Ball: Swatina Wutha war als Debütantin dabei. Sie ist 25 Jahre alt und kommt aus Hamburg. Swatina und ihr Tanz-Partner haben das Down-Syndrom. Beim Opernball dürfen nur sehr gute Paare tanzen. Swatina und ihr Partner mussten viel üben, damit sie den Tanz sehr gut können.

Swatina kann tanzen: Sie hat Tanz-Fortbildungen gemacht und sie ist Schauspielerin. Sie ist bei RambaZamba und im Thalia Theater aufgetreten. Seit 2017 lebt sie in Wien. Swatina hatte Unterstützung: Ihre Eltern und ein Verein haben geholfen, damit sie nach Wien kann. Der Verein heißt: Ich bin OK.

Tipp: Können Sie tanzen? Und wollen Sie auch ein Jahr ins Ausland?

Dann melden Sie sich bei Familie Wutha. Sie können Ihnen Tipps geben.

Der Wiener Opernball ist ein Traum vieler junger Mädchen: einmal als Debütantin in einem schneeweißen Abendkleid den wohl berühmtesten Ball der Welt eröffnen. Im Februar ist dieser Traum für eine junge Hamburger Schauspielerin wahr geworden. Swatina Wutha (25) tanzte mit ihrem Partner in einem der schönsten Ballsäle der Welt. Gemeinsam mit 140 anderen Paaren des Jungdamen- und Jungherren-Komitees hat Swatina die rauschende Ballnacht eröffnet. Eine inklusive Tanzaufführung war 2001 zum ersten Mal Teil der Eröffnungszeremonie in Wien. Seit 2007 sind dort Blindenhunde erlaubt. Dieses Jahr ging der Ball einen weiteren Schritt der Inklusion: Swatina und ihr Tanzpartner haben das Down-Syndrom.

"Ich bin O.K." heißt der Verein, den eine langjährige Geschichte mit dem Wiener Opernball verbindet. Swatina und ihr Partner sind Mitglieder in dem Verein in Wien und machen dort gerade eine Fortbildung zum Tänzer und Tanzassistenten. Darüber hatten die beiden die Möglichkeit, an der Eröffnungszeremonie des traditionellen Opernballs teilzunehmen. Eröffnet wurde der Ball mit der Polonaise in As-Dur von Frédéric Chopin. Die beiden Tänzer haben die Choreografie intensiv einstudiert. Denn tanzen muss man können, wenn man sich als Debütant für den Wiener Opernball bewirbt. Und tanzen kann Swatina. Sie ist bereits am Thalia Theater in Hamburg und am Berliner Theater RambaZamba aufgetreten. Seit 2006 absolviert die gebürtige Niedersächsin Tanzfortbildungen und hat zum Beispiel schon an Tanzprojekten vom Rauhen Haus mitgewirkt. Schauspielern und Tanzen sind ihr Leben, sie sei "auf der Bühne geboren", hatte sie im "Hamburger Abendblatt" gesagt. In dem Ensemble "Meine Damen und Herren" und an der Schauspielschule "artrium" in Hamburg hat sich Swatina als Schauspielerin ausbilden lassen. Seit 2017 lebt und studiert sie in Wien.



BKA/Dragan

Möchten Sie auch im Ausland leben und tanzen?

Die Eltern unterstützen den Verein "Ich bin O.K." und die Idee, eine Niederlassung in Hamburg zu etablieren, um auch hier die Ausbildung als Tanzassistent und den Austausch zwischen Wien und Hamburg zu ermöglichen. Dann könnten auch Menschen mit Behinderung ein Jahr im Ausland verbringen. Heute gehen viele junge Menschen ins Ausland, um persönlich zu wachsen. Das sollte auch Menschen mit Behinderung möglich sein. Wer gerne ins Ausland gehen möchte, kann sich bei Familie Wutha melden.

Ansprechpartner:

Familie Wutha

E-Mail: wutha1@gmx.de

In eigener Sache

DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG

IN EINFACHER SPRACHE

Es gibt eine neue Verordnung zum Thema Datenschutz. In der Verordnung stehen viele Regeln dazu, was wir mit Ihren Daten machen dürfen - zum Beispiel:

Wenn Sie sich für unseren Newsletter anmelden, dann geben Sie uns Daten: Ihren Namen, Ihre Adresse, vielleicht auch Ihre Email-Adresse. Wir müssen ordentlich mit Ihren Daten umgehen: Wir dürfen Sie nicht an andere Leute weitergeben. Und wir dürfen die Daten nur benutzen, wenn Sie es erlaubt haben.

Die Regeln zum Datenschutz sind nicht neu für uns, denn wir haben es schon immer so gemacht. Darum ändert sich auch nichts: Wir schicken Ihnen weiter unseren Newsletter.

Wollen Sie den Newsletter nicht mehr bekommen? Dann schreiben Sie uns einen Brief oder eine E-Mail.

Liebe Mitglieder und Freunde der Lebenshilfe,

drei- bis viermal jährlich senden wir Ihnen unseren Newsletter mit Informationen und Neuigkeiten aus der Lebenshilfe Hamburg zu.

Beim Versand des Newsletters verarbeiten wir sogenannte personenbezogene Daten. Dabei handelt es sich um:

- Ihren Vor- und Nachnamen
- Ihre Postanschrift
- ggf. Ihre E-Mail-Adresse

Wie Sie sicherlich mitbekommen haben, gilt seit dem 25. Mai 2018 eine neue EU-Verordnung: die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Sie soll den Schutz personenbezogener Daten vereinheitlichen und verbessern und bezieht sich in diesem Fall auch auf die für den Versand des Newsletters notwendigen Daten.

Für uns ist der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren Daten nichts Neues

Selbstverständlich sind wir bereits vor der neuen Verordnung sorgfältig mit Ihren Daten umgegangen. Wir geben sie nicht an Dritte weiter und verwenden sie ausschließlich zum Zweck des Newsletter-Versands.

Sie möchten unseren Newsletter nicht mehr erhalten?

Sie können sich jederzeit ohne Angabe von Gründen von unserem Newsletter abmelden: Bitte schreiben Sie uns eine kurze E-Mail oder einen Brief und wir löschen Sie umgehend aus dem Verteiler.

Wenn wir keine Nachricht von Ihnen erhalten, informieren wir Sie gerne weiterhin über die aktuellen Entwicklungen der Lebenshilfe Hamburg.

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zum Thema Datenschutz bei der Lebenshilfe Hamburg?

Rufen Sie uns gerne an oder schreiben Sie uns eine E-Mail

Ansprechpartner:

Michael Gstöttner

Telefon: (040) 689 433 - 11

E-Mail: Michael.Gstoettner@lhhh.de

Büro für Leichte Sprache

AKTUELLE TERMINE UND DIE GENOSSENSCHAFT FÜR LEICHTE SPRACHE

IN EINFACHER SPRACHE

Jeder Mensch braucht Informationen, die er verstehen kann. Dafür arbeiten wir im Büro für Leichte Sprache Hamburg: Wir übersetzen Texte in Leichte Sprache und Einfache Sprache. Wollen Sie mehr wissen? Oder selbst Leichte Sprache lernen? Hier finden Sie unsere Fortbildungen zu Leichter und Einfacher Sprache: Für alle, die viele Texte schreiben.

Tipp: Am 5. November ist der Info-Abend Leichte Sprache

Der Info-Abend ist kostenlos: Jeder kann kommen. Melden Sie sich einfach bei uns an.

Ansprechpartnerin:

Britt Jensen

Telefon: (040) 689 433 - 17 E-Mail: Britt.Jensen@Ihhh.de

Mehr Infos und alle Termine im Internet: LS.LHHH.de

Genossenschaft für Leichte Sprache

Wir wollen Leichte Sprache noch besser machen!
Die Lebenshilfe-Gesellschaft für Leichte Sprache e.G.
wurde im November 2014 von mehreren Landesverbänden und der Bundesvereinigung Lebenshilfe gegründet.
Die Genossenschaft setzt sich für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Leichter Sprache ein.

Das Büro für Leichte Sprache Hamburg ist Mitglied in der Genossenschaft.

- Wir nutzen die Standards der Genossenschaft für unsere Übersetzungen in Leichte Sprache und dürfen diese Texte mit dem Qualitätssiegel der Genossenschaft auszeichnen.
- Das Regelwerk der Genossenschaft ist die Grundlage unserer Fortbildungen zu Leichter Sprache.

Wollen Sie mehr wissen?

Besuchen Sie die Internetseite: www.LG-LS.de Dort finden Sie auch Informationen in Leichter Sprache. Oder rufen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

Jetzt anmelden: Unsere Termine 2018

Einladung: Infoabend Leichte Sprache

Was ist Leichte Sprache? Wie sieht sie aus? Für wen ist sie gut?

Wir laden Sie herzlich zu unserem kostenlosen Infoabend ein! Bitte melden Sie sich vorab bei uns an.

Termin: 5. November 2018, 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Fortbildungen zu Leichter Sprache und Einfacher Sprache

Mit Leichter oder Einfacher Sprache können Sie Texte verständlicher schreiben, damit Ihre Zielgruppe alle Informationen gut verstehen kann. Welche Sprachform Sie wählen, hängt von Ihrer Zielgruppe ab.

Leichte Sprache

Barrierefreie Texte für Menschen mit geistiger Behinderung oder anderen kognitiven Einschränkungen.



Einstieg in Leichte Sprache:

Termin: 10. bis 11. September 2018



Aufbaukurs Leichte Sprache:

Termin: 12. bis 13. November 2018

Einfache Sprache

Texte für Menschen mit Leseproblemen, Sprachlerner oder auch für die einfache Vermittlung von Fachthemen an alle Menschen.



Einstieg in Einfache Sprache:

Termin: 17. bis 18. September 2018



Feiern Sie mit uns!

SPIELFEST IM ALSENPARK AM 9. SEPTEMBER 2018

IN EINFACHER SPRACHE

9. September: Spielefest im Alsenpark

Das Fest ist für Kinder und Erwachsene: Jeder kann kommen. Es gibt Essen, Trinken und Spiel-Stationen.

Die Lebenshilfe Hamburg ist wieder dabei. Besuchen Sie uns und feiern Sie mit.

Der Alsenpark ist in der Nähe von der Lebenshilfe Hamburg. Sie können zu Fuß dorthin gehen oder eine Station mit dem Bus fahren. Die Haltestelle heißt: Alsenplatz.

Am 9. September startet im Alsenpark wieder die große Spiel-Rallye mit vielen spannenden Spielstationen. Willkommen sind alle, Groß und Klein, Nachbarn von nebenan und aus der Ferne. Wir freuen uns auf ein buntes Fest mit vielen neuen Begegnungen.

Die Lebenshilfe Hamburg ist wieder dabei

Schon im letzten Jahr war die Lebenshilfe Hamburg beim Spielfest im Alsenpark dabei. Auch dieses Mal wollen wir mit vielen anderen Organisationen und mit unseren Nachbarn in Altona zusammen feiern. Feiern Sie mit uns!

Wann: 9. September 2018, 14-18 Uhr

Wo: Alsenpark Altona

Der Alsenpark ist in der Nähe von der Neuen Flora

Sie können mit der Bahn bis zur Station "Holstenstraße" fahren und zu Fuß zum Park gehen. Sie können auch mit den Buslinien 20 und 25 eine Station weit fahren. Die Bushaltestelle heißt "Alsenplatz".





Lebenshilfe Hamburg

Stresemannstraße 163 | 22769 Hamburg | Telefon: (040) 68 94 33 11 info@lhhh.de | www.lhhh.de



Mitglieder-Jubiläen

WIR DANKEN FÜR LANGJÄHRIGE VERBUNDENHEIT

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein mit Mitgliedern. Die Mitglieder unterstützen die Arbeit von der Lebenshilfe. Hier stehen Namen von Mitgliedern, die schon viele Jahre in der Lebenshilfe sind.

Die Lebenshilfe Hamburg sagt Danke.

Tipp: Menschen mit Behinderung können auch Mitglied in der Lebenshilfe Hamburg werden. Sie müssen dafür nichts zahlen.

Wir möchten uns für die langjährige Mitgliedschaft und Unterstützung der Lebenshilfe Hamburg ganz herzlich bedanken.

- 50 Jahre Edith Dahncke
- 40 Jahre Hannelore Gravenhorst, Hans-Günther Meißner, Margarete Sperling, Gerda Steenbock
- 30 Jahre Irene Sand
- 20 Jahre Evelyn Adamaszek, Cornelia Hampel, Deborah Mayes
- 10 Jahre Franz Wabra, Sabine Wabra

Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg mit dem Beitrag einer Mitgliedschaft finanziell unterstützen. Mit einem Jahresbeitrag in Höhe von derzeit 72,00 Euro können viele Angebote auch weiterhin aufrechterhalten und neue Angebote geschaffen werden.

Sie möchten uns unterstützen?

Ansprechpartner:

Michael Gstöttner

Telefon: (040) 689 433 - 11

E-Mail: Michael.Gstoettner@Ihhh.de

Impressum des Newsletters:

Herausgeber:

Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. **Redaktion:**

Axel Graßmann, Natascha Dönges, Michael Gstöttner, Britt Jensen, Björn Rowold, Susanne Zornow

Layout und Druck: LoboStudio.Hamburg

Auflage: 2.500 Stück

Hinweis: Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und können gekürzt werden.

Der Bezugspreis der Zeitung ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.





https://lhhh.de

Spendenkonto:

Lebenshilfe LV Hamburg e.V. bei: Hamburger Sparkasse IBAN: DE03 2005 0550

1072 2110 12 BIC: HASPDEHHXXX

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!